

Rebergarten IN DIE TÖPFCHEN,



Der Birnspalier am Haus und sein kleiner Kompanion auf der Mauer blühen! Als ich im Herbst zuvor zufälligerweise an dem Haus mit dem Schild «Zu verkaufen» vorbeigefahren war, fielen mir zuallererst die reifen Birnen an der Schindelfassade auf. Alles andere konnte man ja ändern, sagte ich mir, und in dem Moment wusste ich, hier würden wir wohnen. Die Kaninchenställe und die Voliere waren ein weiteres Plus. Den Betonplatz vor dem Haus haben wir nun, soweit es die Wasserleitungen erlaubten, aufgebrochen und Beete angelegt. Noch suche ich nach einer grossen Zahl günstiger Buchskugeln in allen möglichen Grössen. Zur Not werde ich sie selber ziehen. Im Herbst habe ich ein paar Säcke Tulpenzwiebeln gepflanzt, aber es waren viel zu wenig, und es wird ein paar Jahre dauern, bis die Tulpen nach etwas aussehen. Auch die Polsterpflanzen, die ich

ihnen zu Füssen gesetzt habe, sehen noch mickrig aus. Ich stecke Efeuzweige in die Lücken. Das sieht hübsch aus, und es verleiht den flapsigen Tulpenstielen etwas Stabilität.

Die weissen Tränenden Herzen, die ich schon in Twann und zuvor in Irland hatte und die ich bei jedem Umzug wieder geteilt habe, machen sich nun prächtig vor der *Kerria japonica* der Vorgänger – appetitlich wie ein frisch gebratenes Spiegelei leuchtet das muntere Paar aus der Rabatte. Überhaupt mag ich im Frühling Gelb und Weiss. An der Voliere blüht der Flieder der Vorgänger in seiner ganzen Pracht. Zum Glück sind schon einige grosse Büsche und Bäume da! Ich werde sie im Herbst kräftig zurückschneiden, um sie dann neu zu unterpflanzen.

An Ostern habe ich meine Dahlien zum Aufwecken in die Orangerie gebracht. Ich nenne den tristen Abstell-



FERTIG, LOS!

raum neben dem Keller so, weil mir scheint, mit diesem traditionsreichen Namen wirken die kahlen Betonmauern und die freiliegenden Abflussrohre weniger trostlos. Die Dahlienknollen stecken einzeln in grossen Plastiktöpfen mit frischem Kompost und werden ab sofort regelmässig feucht gehalten. So blühen die ersten schon zum Sommeranfang.

Im neuen Gemüsegarten setze ich Kartoffeln, Zwiebeln, breite Bohnen. Und obwohl es eigentlich noch zu früh ist, pflanze ich auch einige Salatsetzlinge, Kohl und Fenchel – zu ver-

lockend ist die frisch gepflügte Erde, um nicht gleich etwas zu pflanzen. Vor kalten Nächten decke ich die jungen Gewächse mit Vlies ab. Ansonsten ist in meinem neu angelegten Garten alles noch kahl und braun. Aber auf dem grossen Esstisch im Wintergarten grünt und spriesst es schon prächtig: Blaue Trichterwinden (*Ipomoea tricolor*), farbige Krautstiele und schwarzer Palmkohl (*Cavolo nero di Toscana*) wachsen in dem hellen Raum um die Wette. Das wichtigste beim Ziehen von Setzlingen ist, nebst Licht und konstanter Temperatur, eine gute und



Linke Seite:
Neben der Voliere blüht der Flieder. Der Birnspalier weckt Erinnerungen an die erste Ansicht des Hauses, als es noch das Schild «Zu verkaufen» trug. Die Tränenden Herzen machen sich prächtig vor der *Kerria japonica* der Vorgänger.

sterile Aussaaterde aus dem Fachhandel. Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich Gartenerde, Sand vom See und Kompost sieben und die Mischung im Backofen sterilisieren. Aber henu – wenn wir schon zum Zmittag Migros-Ravioli essen, dann werden sich die Sämlinge wohl oder übel auch mit Fertigerde begnügen.

Sabine Reber (Text)
Sabine Reber, Livia Nigg (Bilder)

Rechte Seite:
Auch die Kaninchen machen Freude. Hier ein junger Belgischer Riese. Es grünt und spriesst auf dem grossen Esstisch im Wintergarten. Allerlei Setzlinge stecken schon in der frisch gepflügten Erde des neuen Gemüsegartens.

Sabine Reber

PORTRÄT



Sabine Reber, freischaffende Schriftstellerin und Gartenpublizistin, hat nebst Prosa und Lyrik zwei Gartenbücher veröffentlicht. «Traumpaare im Beet» und «Ein Gartenzimmer für mich allein» sind beide im renommierten Münchner Callwey-Verlag erschienen. Mehr über ihre Bücher, Veranstaltungen sowie eine umfangreiche Gartenfotogalerie gibt es auf der Homepage von Sabine Reber: www.rosamundi.net.

